

Tübinger Kammermusikfreunde e. V.

Samstag, 18. Januar 2014, 19:00 Uhr

Sonntag, 19. Januar 2014, 11:00 Uhr

Tübingen, Auf dem Kreuz 30

KAMMERMUSIK

Katja Pietsch – Violine

Hansjacob Staemmler – Klavier

spielen Werke von

J. S. Bach, W. A. Mozart und J. Brahms

Wir laden Sie, Ihre Angehörigen und Bekannten herzlich ein

(Unkostenbeitrag: 10,00 €).

Aus Platzgründen bitten wir Sie, sich anzumelden.

Elisabeth & Ralf Brückmann

Tel. 0 70 71 / 68 76 79
ralf.brueckmann@web.de

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Sonate für Violine und Klavier in E-Dur BWV 1016

Adagio

Allegro

Adagio ma non tanto

Allegro

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Sonate für Violine und Klavier in Es-Dur KV 380

Allegro

Andante con moto

Rondeau

P A U S E

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Sonate für Violine und Klavier in d-moll op. 108

Allegro

Adagio

Un poco presto e con sentimento

Presto agitato

Anmerkungen zum Programm

J. S. Bach: *Sonate in E-Dur BWV 1016*

Die sechs Sonaten für Violine und obligates Cembalo von J. S. Bach fallen nicht durch die Einführung neuer instrumentaler Formen oder Techniken auf. Bach modifiziert, verdeutlicht und verbessert hier Formen, die bereits existieren, und erfüllt seine Sonaten innerhalb dieser durch die Tradition vorgezeichneten Grenzen mit unbegrenzter Vielseitigkeit. Fugen, Ostinato-Figuren, die Da-Capo-Form der Aria, Kanons, ein italienisches Siciliano, eine Chaconne – Bach macht Gebrauch von allen, und stets auf einzigartig frische und innovative Weise. Bachs erster Biograph, Johann Nikolaus Forkel, beschreibt die Sonaten als zugehörig zu „Bachs Meisterwerken in dieser Form, allwo sich Fugen- und Canon-Composition findet, welche sowohl natürlich als auch voller eigenen Characters ist“.

Vielleicht hat Grove's Wörterbuch über Bachs unübertroffene Genialität am besten zusammenfassend ausgedrückt: „Es war seine unverwechselbare Leistung, uns das Gewebe der Polyphonie in endgültiger Form vor Augen zu führen. In der Geschichte der Kunst stellt er das Verbindungsstück zwischen dem Alten und dem Neuen dar ... an keine Formel gebunden, weder alt noch neu, aber gefesselt von jeder Äußerung, welche den Klang der Wahrheit trug“.

W. A. Mozart: *Sonate in Es-Dur KV 380*

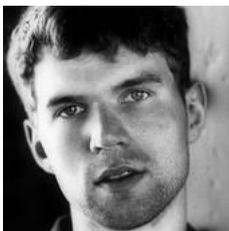
Die Sonate für Violine und Klavier KV 380 in Es-Dur, welche 1781 in Druck erschien, hat Mozart seiner Schülerin, der Pianistin und Komponistin Josepha Auernhammer gewidmet. Die Sonate ist deutlich extrovertiert mit ihrem verzögerten Start, dem brillanten Klavierpart und dem munteren zweiten Thema. Das Andante g-moll in höchster Sensibilität, die Violine mit herzlichem melodischem Material. Ein inspirierendes 6/8-Rondo beschließt diese heitere und ansprechende Sonate.

J. Brahms: *Sonate in d-moll Opus 108*

Obwohl ebenfalls im Sommer 1886 in Thun begonnen, hebt sich die Violinsonate d-moll op. 108, die Brahms erst 1888 in Wien vollendete, deutlich von op. 100 ab: Zitatartige Anspielungen auf eine Liedmelodie fehlen; nicht Idylle, sondern Dramatik bestimmt ihre Ausdruckshaltung, Viersätzigkeit ihr Äußeres; eine Fülle von Besonderheiten – wie etwa im Kopfsatz der Orgelpunkt als Fundament der Durchführung oder der Reprisesbeginn auf der Dominante – prägt ihre innere Struktur. Und wie eine kompositorische Zusammenfassung allen bisherigen Violinsonatenschaffens wirkt das sogenannte Sonatenprinzip: jenes spielerische Mit- und Gegeneinander von Solo und Begleitung; jenes musikalische Aufeinandereingehen, sich Abwechseln, sich Überkreuzen und wieder Zusammengehen; jener funktionale Wechsel der Instrumente von Begleitung zu thematisch-melodischer Führung und umgekehrt. Dabei ist in op. 108 nicht nur die Gegenstimme mit ihren Arpeggien- und Doppelgriffpartien äußerst anspruchsvoll gestaltet, höchst virtuos gibt sich hier auch der Klavierpart. Einer, der dieses virtuose pianistische Können besaß, und an den Brahms möglicherweise während der Komposition dachte, war sein Freund Hans von Bülow. Ihm ist denn auch das Opus 108 gewidmet.



Katja Pietzsch wurde 1985 in Taschkent in Usbekistan geboren. Im Alter von sieben Jahren begann sie die Violine zu spielen und erhielt an einem renommierten Musikgymnasium in Taschkent Unterricht. Nach ihrem Schulabschluss fing sie an, in Wuppertal und Köln bei Emilian Piedicuta und Prof. Ariadne Daskalakis Violine zu studieren. Nach abgeschlossener Diplomprüfung wurde sie an der Orchesterakademie der Staatskapelle Unter den Linden in Berlin aufgenommen. Zwei Jahre lang erhielt sie dort Unterricht und wirkte bei Proben und Konzerten der Staatskapelle mit. Außerdem sammelte sie als Aushilfe viel Orchestererfahrung im Radio-Sinfonieorchester Berlin, im Konzerthausorchester Berlin und im Kölner Kammerorchester. Im Anschluss studierte sie noch bei Prof. Rainer Kussmaul in Freiburg. Zurzeit lebt Katja Pietzsch mit ihrer Familie in München und spielt bei den Münchner Philharmonikern.



Hansjacob Staemmler erhielt seine musikalische Ausbildung bei Prof. Georg Sava an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. In Meisterkursen bei Menahem Pressler und Daniel Barenboim sammelte er weitere Erfahrungen. Er wurde bei verschiedenen Wettbewerben ausgezeichnet, 2009 erhielt er als Mitglied des Duo Staemmler den Preis des Deutschen Musikwettbewerbs. Unter anderem in dieser Formation geht er einer intensiven Konzerttätigkeit nach. So gab das Duo 2010 auf Einladung des Deutschlandradios sein Debüt in der Berliner Philharmonie, unternahm Konzertreisen durch Deutschland und ins europäische Ausland. Mit renommierten Partnern konzertierte der Pianist bei wichtigen Festivals wie den Salzburger Festspielen und dem Mozartfest Würzburg. Seine Konzerte wurden von diversen Rundfunkanstalten mitgeschnitten. Der Bayerische Rundfunk bzw. das Deutschlandradio luden ihn wiederholt zu Studioproduktionen ein. Er hat mehrere Kammermusik-CDs vorgelegt, die bei den Labels Genuin, Capriccio und phoenix erschienen sind. Sein Interesse gilt auch der Neuen Musik: er arbeitete mit bekannten Komponisten wie Helmut Oehring, F. Schenker, Sarah Nemtsov zusammen, deren Werke von ihm uraufgeführt wurden. Nachdem er mehrere Jahre ein Engagement an der Berliner Universität der Künste hatte, arbeitet der Pianist seit 2009 als Korrepetitor in den Streicherklassen an der Hochschule für Musik Freiburg.

Vorschau:

8./9. Februar 2014
Jakob Schall, Cello
Nils Bastens, Klavier
im Hause Wörz

8. März 2014
Mignon-Quartett
im Hause Gregor

5./6. April 2014
Lerchenquartett
im Hause Gregor

12./13. Juli 2014
TonTrio
im Hause Brückmann